

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 132.

Freitag, den 3. November 1905.

4. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. November 1905, abends 8 Uhr öffentliche Gemeinderatsitzung.

Ottendorf-Moritzdorf, am 31. Oktober 1905.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. November 1905.

Die sächsische Regierung beabsichtigt die Einführung eines besonders organisierten Fluss-Aufsichtsdienstes.

Die Bekanntmachung, den Schutz des Eisenbahn- und Telegraphenbetriebes betreffend vom 6. November 1852, wird, wie das Rgl. Finanzministerium bekannt gibt, aufgehoben. Es bleibt den Eisenbahnverwaltungen vorbehalten, je nach den Umständen des einzelnen Falles auch im Eisenbahndienste nicht beschäftigten Personen, die durch entschlossenes und zweckmäßiges Handeln eine dem Eisenbahnbetriebe drohende Gefahr abzuwenden oder den Urheber eines Bahnverkehrs zu dem Gehalt zur Anzeiger bringen, daß seine Bestrafung erfolgen kann, nach ihrem Ermessen Belohnungen zu gewähren.

Mrau Fortuna hat ein Einsehen gehabt. Sie hat nun, nachdem sie sich lange Tage zur Freude der Herren Kollektoren — tollt gewiebert, das große Los herauszugeben, dies nun getan und Dresden und Flöha damit bedacht. So fällt großes Los und Prämie, wie befürchtet worden, nicht zusammen und die Freude wird um so größer, weil sie sich auf mehr Spieler der Rgl. Sächs. Landeslotterie verteilt. Wie man aus Dresden mitteilt, wird das große Los, welches in die dortige Kollektion von E. Nibel fiel, zum großen Teil von vermögenden Leuten gespielt; nur ein kleiner Teil der Gewinner gehört den unbemittelten Ständen an.

Den Kollektoren der Königlich sächsischen Landeslotterie ist es neuerdings erlaubt, ihre Lose auch schriftlich zum Kauf anzubieten, und dies geschieht in vornehmer und direkter Weise. Jedem Angebot liegt ein adressierter Briefumschlag mit Marke bei, und die Empfänger werden gebeten, bei Nichtannahme die Lose umgehend an den Kollektor zurückzusenden. Dem wird aber nicht immer Folge gegeben, und manches Los wandert in den Papierkorb, ohne daß bedacht wird, daß dadurch den Kollektor ein großer Nachteil zugefügt wird, denn einerseits wird ihm die Möglichkeit entzogen, die Lose überhaupt zu verkaufen und andererseits muß der Kollektor für jedes fehlende Los auskommen und den Einlagebetrag an die Lotteriedirektion bezahlen. Man lasse daher den Kollektor nicht im unklaren darüber ob die Lose behalten werden oder nicht. Im letzteren Falle genügt es, die Lose in den Umschlag einzulegen und in den Briefkasten zu stecken, nur achte man darauf, daß bei der Sendung als Drucksache die Umschläge nicht zugestrichelt werden sonst hat der Kollektor Nachporto zu bezahlen.

Sangebrück. Im Gemeinderat beschäftigt man sich jetzt mit der Beleuchtungsfrage. Es ist viel Stimmung dafür, eine eigene Gasanstalt zu errichten. Die Kosten für eine Acetylenanstalt dürften sich auf 67000 Mk. belaufen.

Dresden. Die von Zigaretten-Arbeitern und Arbeiterinnen bei Gelegenheit des letzten Ausstandes in der hiesigen Zigaretten-Industrie geplante Gründung einer Produktiv-Benossenschaft als Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist nunmehr verwirklicht worden.

Der hiesige Rechtsanwalt Höffert ist vom Disziplinargerichtshofe zur Niederlegung der Anwaltschaftsprivilegien verurteilt worden. Gegen

dieses Urteil hat der Anwalt Revision eingelegt. Es hat sich nun der Gerichtshof des Reichsgerichts mit der Sache zu befassen. Bis zu dessen Entscheidung steht die Rechtskraft den obigen Urteilen noch aus. Gegen die Beschuldigten haben schon früher ehrengerichtliche Verhandlungen wegen Gebührensüberschreitung in vielen Fällen stattgefunden.

Seines Postens entbunden wurde, wie dem „Leipz. Tagebl.“ gemeldet wird, der Bevollmächtigte des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Hofmann-Dresden, da bei dem Streik in der Fabrik vorm. Seidel und Raumann Unregelmäßigkeiten mit der Auszahlung der Streifgelder entstanden sind.

Am Donnerstag versuchte sich auf der Tharandter Straße ein Hriser an einem Gartenzaune zu erklimmen. Ein Arbeiter, der noch rechtzeitig den Mann vorfand, schnitt ihn sofort los und brachte ihn mit Hilfe anderer in ein nahes Hausgrundstück, von wo aus der noch Bewußtlose in das Siechenhaus übergeführt wurde. Er hat den Selbstmordversuch in einem Zustande schwerer Trunkenheit unternommen.

Dobritz. Am Mittwoch in der ersten Stunde ist hier ein dem Herrn Gärtnerbesitzer Kopp gehöriges Schuppengebäude niedergebrannt. Verbrannt sind ein Tafelwagen mit Pflanzen, 30 Hühner, 5 Gänse, sowie ein Pferd erstickt. An der Brandstelle waren zehn Feuerwehren erschienen.

Dobra. Am Sonntag fand in der dem Vormittagsgottesdienste in hiesiger Kirche die feierliche Einweihung unseres neuen Pfarrers, Herrn Pastor Carl Alfred Eichenberg statt. Sie wurde von Herrn Superintendent Hache-Großenhain, vollzogen. Seine Antrittsrede hielt Herr Pfarrer Eichenberg auf Grund von 1. Kor. 2, 2.

Ramenz. In der Nacht zum 31. Oktober brannte hier die Draugott Mälersche Tuchfabrik, an welcher 12 Fabrikanten beteiligt sind, nieder. Es wird Selbstentzündung angenommen.

Die hier zu Ostern 1904 gleichzeitig mit der neu ins Leben gerufenen Realschule der Bürgerschule angegliederte höhere Knaben- und Mädchen-Abteilung scheint sich für die Dauer nicht lebensfähig zu erweisen. Die Schülerzahl der Klassen dieser höheren Abteilung der Ramenser Bürgerschule ist zum größeren Teil eine derartig geringe, daß die der Schulgemeinde insfolgedessen erwachsenden nicht unbeträchtlichen Opfer die städtische Vertretung vor die Frage gestellt haben, ob man nicht unter den obwaltenden Umständen sich zu einer Wiedereingliederung der Klassen dieser höheren Abteilung genötigt sehen müsse.

Rönigstein. Der Reitschulendirektor Kändler welcher verdächtig ist, am 17. Oktober im Langen Grunde bei Rönigstein die Frau gesch. Opitz erwürgt und beraubt zu haben, ist am Sonnabend vom Gendarm Fischer aus Reunndorf aufgegriffen und in das Amtsgericht Pirna eingeliefert worden. Kändler leugnet jedoch die Tat.

Nicht Kändler, sondern Händler heißt der Karussellbesitzer, der der Ermordung der Frau Opitz im Langen Grunde bei Rönigstein bezichtigt ist. Er erklärt in bestimmter Weise, unschuldig zu sein, vermag jedoch nicht anzugeben, wo er zu der in Frage kommenden Zeit gewirkt hat. Der auf ihn geleitete Verdacht findet dadurch natürlich eine Verschärfung.

Händler stammt aus Thürndorf bei Rönigstein ist also mit Weg und Steg in dortiger Gegend genau vertraut.

Teplitz. Die durch das planmäßige Vorgehen der Eisenbahnbedienten der Staatsbahn hervorgerufene Verzögerung des Zugverkehrs macht sich, wie gemeldet, im ganzen nordwestböhmischen Kohlenrevier, besonders in Brüx, Oberlautensdorf, Bruch und Ditzsch empfindlich fühlbar. Die Bestellung leerer Waggons zu den Schächten ist völlig unzureichend und erschwert. Es herrscht großer Wagenmangel. Bei längeren Ausbauern dieses Zustandes steht eine Verstopfung der Stationen und damit eine Betriebs einstellen der Schächte in Aussicht. Die Bewegung geht, wie aus einer Meldung der „Wiener Arbeiterzeitung“ hervorgeht, von der tschechisch-nationalen Organisation der Eisenbahnarbeiter aus, während die Sozialdemokratie ihre ruhig gegenübersteht.

Die letzten Nachrichten machen ein Ubergreifen der Ausstandsbewegung unter dem tschechischen Bahnpersonal auf das westböhmische Kohlenrevier wahrscheinlich. Die deutsche Eisenbahnorganisation sympathisiert mit der Bewegung, der Anschlag der sozialdemokratischen Organisation ist nicht ausgeführt. Die Bahnstationen sind überfüllt, auch der Personenverkehr wird durch die Bewegung beeinträchtigt.

Böhla 6. Detrand. Die Kunde von einem entsetzlichen Jagdunfall — um ein solches handelt es sich zweifellos — durchschallte in den Montag Abendsstunden unserer sonst so stillen Ort. Der Pächter des hiesigen Jagdreviers, Herr Johann Rothenhäuser-Dresden, war mit noch drei Dresdener Herren, darunter Bankier Richard Krüger, Inhaber des Dresdner Bankgeschäfts Niebe, zur Jagd nach hier gekommen.

Der letztgenannte Herr hatte sich hierbei an dem von Böhla nach dem sogenannten Treibisch führenden „langen Weg“ auf einem transportablen Hochstand postiert. Beim Dunkelwerden in der sechsten Stunde haben sich die drei anderen Herren immer langsam nach dem hiesigen Ortsgasthofe begeben in der Annahme, daß Herr Krüger, dem die Gegend gut bekannt war, bald nachkommen werde. Sie glaubten, als sie unterwegs einen Schuß hörten, ihr Jagdrevier sei nochmals zum Schuß gekommen. Als jedoch Herr Krüger ziemlich lange auf sich warten ließ, begannen sie sich, ein Unglück ahnend, nach dem Orte, wo sich Herr Krüger postiert gehobt hatte. Hier bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Ihr Jagdrevier lag mit vollständig abgedecktem Kopfe tot am Boden. Infolge Zerbrechens der obersten Leiterstange des 2—3 Meter hohen Hochstandes ist Herr Krüger vermutlich zu Fall gekommen und abgestürzt, dabei hat sich sein Jagdgewehr entladen und der Schuß ist dem Debauernswehnen in den Hinterkopf gedrungen. Am Dienstag weilten Vertreter der Königlich Staatsanwaltschaft zu Dresden am Unglücksorte und stellten den Tatbestand fest.

Ortrand. In die Arnsdorfer Nord-anlegenheit wird hoffentlich bald Licht kommen. Der mutmaßliche Mörder soll nunmehr in Dresden hinter Schloß und Riegel sitzen. Der Verdacht, die Mordtat bei Arnsdorf ausgeführt zu haben, hatte sich bekanntlich auf einen jungen Menschen gelenkt, der in der Nacht, da das furchtbare Verbrechen begangen wurde, nach Hochwitz gekommen war und dort beim Begegnen des Nachtwächters diesen nach Wasser zum Zwecke des Händewaschens gefragt hatte. Der Nachtwächter war mit zum Wasser gegangen und hatte bemerkt, daß die Hände des jungen Menschen der sich nach dem Wege nach Freiberg erkundigte, blutbefleckt waren, ebenso dessen Taschenut.

Ghemnitz. Auf dem Hauptbahnhofe sind am Montagabend zwei Wagen beim Rangieren infolge falscher Weichenstellung entgleist. Hierdurch war das Hauptgleis für die Büge nach Reichenbach i. B. bis gegen 2 Uhr nachts gesperrt.

Leipzig. Am Sonnabend abend in der siebenten Stunde stürzte im Brühl ein 16-jähriger Fleischer-Behrling von einem Fleischergerüst herab und trug eine schwere Gehirnerschütterung davon. Bewußtlos in das Stadtkrankenhaus gebracht, ist er nach in derselben Nacht gestorben.

Am 18. d. M. starb hier selbst plötzlich der 38 Jahre alte an der Banerischen Bahn angestellte Bremser Emil Müller. Die von den Angehörigen beantragte Sektion der Leiche ergab, daß der Tod infolge Arsenik-Vergiftung eingetreten war. Bei der behördlichen Untersuchung lenkte sich der Verdacht, dem Toten das Gift beigebracht zu haben, auf einen 44-jährigen Schleifer aus Agnetendorf in Schl. welcher bei Müller wohnte, er wurde in Haft genommen.

Der Leipziger Auffahrgast, die in letzter Zeit durch ihr unverfrorenes Benehmen viel von sich reden machte, hat die Amtshauptmannschaft unter Androhung einer Ordnungsstrafe von zwei Wochen Haft für jeden Fall verboten, Anerbieten zur Anfertigung von Auffahrgästen an Schüler abzusenden und diese zu Täuschungen zu verleiten.

Meerane. Da die Aussperrung der Weber und Weberinnen im Verichte des Sächsischen Thüringischen Webereiverbandes sich auch auf Glauchau-Meerane erstreckt, hat dies hier eine gewisse trübe Stimmung verursacht, und dies um so mehr, als die Aussperrten für die erste Woche keine Unterstützung erhalten sollen. In Glauchau-Meerane kommen 52 Betriebe mit 5148 Stühlen in Frage. In Versammlungen, die die Textilarbeiter in Meerane und in Glauchau abhielten, erklärten sich die Arbeiter mit dem Vorgehen der Gewerkschaftskollegen einverstanden.

Die beiden Kaufmannslehrlinge Lorenz und Demmerich, die am Dienstag vor acht Tagen, nachdem Lorenz durch Fälschung eines Schecks sich in einem Bankgeschäft 1000 Mk. erschwindelt hatte, das Weite suchten, sind am Sonnabend in Budapest verhaftet worden. Die Burschen hatten von dem erschwindelten Gelde noch 350 Kronen bei sich.

Kue. Zwischen Bodaun und dem hiesigen Bahnhofe entgleisten am Montag von dem gegen 1/3 nachmittags von Moritz nach hier abgehenden Personenzug infolge Schienenbruchs die Maschine mit Tender, der Zugführerwagen und ein Wagen 4. Klasse. Dabei kamen bedauerlicherweise einige Verletzungen von Personen vor. Nach endgültiger Feststellung trugen Verletzungen davon: Handelsmann Hadebel aus Köhnitz, Frau Wilhelmine Schmidt aus Aue, Fräulein Gretchen Müller aus Reuth bei Plauen, Buchhändler Hermann Haase aus Klingenthal, Kaufmann Felix Mohrendorf aus Annaberg, Zivilingenieur Fritz Wast aus Jwidaun. Der Verkehr blieb unter Umständen der Reisenden aufrecht erhalten.

Blauen i. V. Die Lohnbewegung der Lohnschiffen-Maschinenbesitzer hat eine günstige Wendung genommen. Ein großer Teil der Fabrikanten hat sich bereit erklärt, den geforderten erhöhten Lohn zu zahlen, andere Fabrikanten haben ihre Bereitwilligkeit dazu kund gegeben, so daß voraussichtlich eine allgemeine Schließung der Betriebe und die Entlassung der Arbeiter sowie des Hilfspersonals nicht eintreten wird. Alle Fabrikanten haben größere Aufträge zu erledigen und sämtliche Stückmaschinen sind jetzt voll beschäftigt. Dem Vorstand des Lohnschiffenmaschinentes-Bereins sind in den letzten Tagen mehrere Arbeitsangebote zu erhöhten Löhnen für Maschinenbesitzer gemacht worden, die von den Fabrikanten bisher keine Lohnerbhöhung erhalten sollten. Schon jetzt wird den Maschinenbesitzern von einzelnen Fabrikanten anheimgegeben, dafür Sorge zu tragen, daß der erhöhte Lohn auch bei weniger guter Beschäftigung gezahlt wird, um wieder eine Gesundung im Stückereigewerbe herbeizuführen.



Einer Hundertjährigen, der Witwe Lemig in Schotten (Oberbayern), hat der Großherzog von Hessen zu ihrem 100. Geburtstag sein Bild verliehen.

Ein börslicher Bürgermeister ist in Heroldsheim bei Friedberg in bayrisch Schwaben verhaftet worden. Er, Joseph Dams, und seine Söhne sind verdächtig, den Dienstmacht Johann Blas ertränken zu haben, und auf dem Alten lastet außerdem die Beschuldigung, Beugen, die der am Ort erschienenen Untersuchungsrichter verdrehte, zum Meineid verleitet zu haben.

Verhafteter Durcheinander. Ein nach Anschlagung von 23 000 Kronen aus Wien geschickter höherer Eisenbahnbeamter wurde in Zürich verhaftet. Aber 19 000 Kronen wurden noch vorgefunden.

Anruhr im Löwenkäfig. Der Menageriebesitzer Bonod in Paris wurde während der Vorstellung von einem jungen Löwen am Hals gefaßt und erlitt bedenkliche Verwunden. Drei-mal hatte Bonod vergebens versucht, in den Sonderkäfig zu dringen, an dessen Eingang der Löwe Wallace sich drohend kammerete. Das Publikum verhöhnte den Mähdiger und rief: 'Bravo Wallace, wahre dein Handrecht!' Bonod rief nun die Flotte auf, aber kaum eingetreten, hatte er einen furchtbaren Angriff des Tieres zu bestehen, und das Blut floß ihm vom Kopfe und von den Händen. Jetzt wurde der Löwe von der Dienerschaft durch Spießwaffen gezwungen, von seinem Opfer abzulassen, er verließ aber Bonod den Ausgang. Endlich gelang es diesem, zu entkommen, er konnte jedoch für den Befall nicht danken, sondern laut ohnmächtig nieder. Nach den letzten Berichten ist das Bedauern Bonods immer noch ernst.

Bozen und Tiu-Tiu. Der angekündigte Ring-Kampfbekämpfer zwischen dem französischen Vertreter der japanischen Selbstverteidigung Ri-Nis und dem französischen Boxer Dubois hatte auf dem Wege einer vierstündigen Regenfabrik in Paris, die eine große Terrasse besitzt, stattgefunden. Beim Kommando 'Los' sehen sich die Gegner einen Augenblick in die Augen, dann will sich Ri-Nis nähern. Dubois vertritt ihm aber einen Fußtritt, der ihn zurückblendert. Im nächsten Augenblicke springt Ri-Nis wie eine Kays auf den Boxer, schlägt ihm ein Knie in die Hüften, bringt ihn zu Fall und schlägt mit ihm. Dubois vertritt den Gegner zu würgen. Dieser aber faßt ihn mit beiden Händen am rechten Handgelenk, legt den linken Arm über des Gegners Hals und zieht an Dubois' Arm, um ihm so die Brust des Vorderarms zu verrenken. Dubois, von heftigem Schmerz übermüdet, erklärt sich für besiegt. Der Kampf hat 25. Sekunden gedauert. Dubois erklärt nunmehr, daß gegen die japanische Selbstverteidigung nichts zu machen sei!

Ein seltsamer Eisenbahnunfall. Der kennzeichnend ist für den Zustand des rollenden Materials, das die italienischen Gesellschaften dem Staat übergeben haben, trag sich auf der Strecke Venezia-Ravenna zu. In einem Wagen, der auf der Station Brescia aufgehängt worden war, brach der Boden durch, und die erkrankten Reisenden mußten sich an den Gepäckboden anklammern, bis mit Hilfe der Stationäre der Zug zum Stehen und die in der Luft Schwebenden in Sicherheit gebracht waren. Sie rangen zum Glück nur geringfügige Verletzungen davon.

Ein aufsehen erregender Erbschaftsprozess wird demnach in Vissel verhandelt werden. Der Kammerdiener einer reichen Dame regt nach deren Tode Beschuldigung der Hinterlassenen von neun Millionen Franc auf Grund eines Testaments, das von den Hinterlassenen fest angezogen wird. Für diese werden vier der angesehensten Vissler Advokate angetreten.

Steigerung der Diamantenpreise. Entgegen allen Befürchtungen der Juwelenshändler ist der Wert der Diamanten innerhalb der letzten 10 Jahre ungeheuer gestiegen, obwohl die Steine fast unerschöpfbar sind, und unabhängig mehr zutage gefördert werden. Der Grund für diesen abnormen Zustand des Han-

bels erklärt sich, wie Sachverständige behaupten, durch die 'Bedürfnisse' eines verhältnismäßig neuen und ausnehmend urchiglichen Marktes in den Ver. Staaten. Nach den Berichten des New Yorker Legations kamen im Jahre 1904 Diamanten und andre Edelsteine im Werte von über 123 800 000 Mk. nach New York, d. h. 44 000 000 Mk. mehr als die Einfuhr des Vorjahres. Im Jahre 1904 wurden unge-schätzte Steine im Werte von 41 120 900 Mk. eingeführt gegen 2 000 000 Mk. im Jahre 1894. 'Amerika ist zweifellos unser bester Markt,' sagte der Vertreter einer Londoner Diamantenfirma. 'Die Mehrzahl der besten Steine aus Südafrika wird nach den Ver. Staaten geschickt, gut $\frac{1}{2}$ des Gesamtwertes.

Jahren erhielt er sich kümmerlich als Nachwächter einer Gasfabrik.

Gerichtshalle.

Thorn. Eine große Vorliebe für die Kitterrie zeigt die Arbeiterin Franziska Ramps in Sielen bei Thorn, die bei den Kitterreichen unter dem Namen 'der Herr Major' bekannt ist. Um sich ihren lieben Kitterreien einmal zu präsen-tieren, legte sie Männerkleidung an, setzte sich eine Kitterreienmütze auf und spazierte, so ausgerüstet, nach einem Fort jenseits der Weichsel. Dort wurde sie aufgegriffen und dem Polizeigewohrsam in Thorn zugeführt. Wegen groben Ungehorsams ist sie jetzt vom Schöffengericht zu einer Woche Haft verurteilt.

Villa Falconieri.



Die Villa Falconieri bei Frascati (in der Nähe Rom) ist durch Herrn von Wendelsohn-Bartsch angekauft, der sie dem Kaiser Wilhelm, der dort die deutsche Akademie unterbringen will, angeboten hat. Der Palast wurde im Jahre 1729 durch den

Mehrere Amerikaner Firmen haben jetzt in New York Diamantgeschleifereien eingerichtet.

Wegen der Noheiten der amerikanischen Studenten gegenüber den 'Fätschen' haben die Universitätsbehörden schon häufig mit strengen Strafen konfrontieren müssen. Unlängst er-regnete sich wieder eine solche Anstaltsaktion an der Universität von Michigan. Der Fall liegt noch schwerer, weil die in der Dunkelheit überfallenen keine 'Fätsche' waren, wie die Studenten angenommen hatten, sondern zwei junge Professoren. Die Herren mußten auf Bäume klettern und eine halbe Stunde auf dem kalten Erdboden frieren. Während dieser Zeit wurden vier auf ihren Köpfen zerlegten und Lippen mit Milch über sie aufgeschichtet. Die Quälereien endeten damit, daß man sie in einen Teich warf, aus dem sie sich nur mit großer Mühe retten konnten. Die Täter mußten sich bisher noch der Strafe zu entziehen.

Ein Communegeneral als Nachwächter. In New York starb im Alter von 74 Jahren der ehemalige Communegeneral Jules Bergeret in den bescheidensten Verhältnissen. Als junger Mann war er in Paris zuerst Schriftführer, dann Druckereivorsetz und endlich Buchhandlungskommiss. Als solcher beteiligte er sich lebhaft am Kampf gegen das Kaiserthum. Im Jahre 1870 gehörte er der Armee an, trat aber, sobald die Commune ausbrach, zu ihr über. Er wurde sodann mit der militärischen Leitung in Paris betraut und zeichnete sich bei dem Ausfall gegen den Mont Valerien am 5. April 1871 durch Mut aus. Da er sich nicht mit General Cuvier verstand, ließ ihn dieser wegen Insubordination verhaften, aber schon am 22. April wurde Bergeret wieder in Freiheit gesetzt und nahm an der Leitung der Commune bis zum Schlußtheil. Es gelang ihm, zur rechten Zeit nach Brüssel zu entfliehen, und von dort begab er sich nach Amerika. Seine politische Rolle hatte ihm nichts eingetragen, und in den letzten

London. Ein Juchsermann, aber ein entschuldbarer, wurde dieser Tage hier aufgefaßt. Charles Holt, ein junger Mensch von 17 Jahren, gefaßt und wurde schuldig befunden, eine goldene Uhr und Reife gestohlen zu haben; für diesen Diebstahl war ein anderer Mann, namens Davidson, im September zu fünfjährigem Zuchthaus verurteilt worden. Es war aber Davidson's eigene Schuld, daß seine irtümliche Verurteilung erfolgte. Als er nämlich verhaftet und ihm gesagt wurde, daß die von dem Bestohlenen gegebene Personenbeschreibung des Diebes auf ihn passe, sagte Davidson: 'Ich werde warten, bis ich verurteilt werde, und dann werde ich meine Anklage nachweisen; ich weiß, wer die Uhr gestohlen hat.' Bei der Verhandlung behauptete Davidson allerdings seine Unschuld und sagte seine Mutter als Zeugin an, daß er sich zur fraglichen Zeit nicht am Tatort befunden habe. Da aber die Mutter in ihrer Aussage auch offensbare Lügen vorbrachte, wurde ihr nicht geglaubt und Davidson verurteilt. Erst im Gefängnis gab Davidson den Namen des wahren Täters an, der dann verhaftet wurde und ein volles Geständnis ablegte.

Statuen von Silber und Gold. Eine englische Zeitschrift erzählt: Eine Statue, die die Gerechtigkeit darstellt und zu der die bekannte amerikanische Schauspielerin Miss Ada Rehan Modell gestanden hat, wurde vom Staate Montana auf der Weltausstellung in Chicago aufgestellt. Sie war aus massivem Silber und hand auf einem Piedestal aus Gold und hatte allein einen Realwert von 1 000 000 Mk. Es wird auch von mehreren silbernen Statuen berichtet, die zu Ehren des Kaisers Augustus angefertigt wurden, als er göttlich gesprochen wurde. Eine Silberstatue auf einer silbernen Säule wurde dem Claudius Gothicus von Senat errichtet. Viele Kirchen enthalten silberne Heiligenfiguren; es seien nur die lebensgroßen Denkmäler von St. Ambrogio und St. Carlo Borromeo in der Cattedrale des Mailänder Domes erwähnt. Unter den Geschenken, die Ferdinand II. bei seiner Thronbesteigung erhielt, befand sich eine silberne

Statue des Kaisers selbst, die mit Topas, Rubin und Opal eingelebt war. Das Haar war aus dem feinsten Golddraht, die Augen bestanden aus zwei Saphiren in Opal-einschlüssen, die Fingerringe waren aus einer Anzahl kleiner Brillanten gebildet. Gleichzeitig mit der Statue wurden ein Dutzend prächtige Gewänder überreicht, so daß der Kaiser sein Bildnis nach seinem Geschmack bestelle konnte. Ein merkwürdiges Modell seiner eigenen Person besaß Karl III. von Spanien. Die silberne Figur hatte einen abnehmbaren Kopf, so daß der Herrscher nach Belieben die Köpfe von Hofbeamten aufsetzen konnte. Diese bestanden aus verschiedenen Metallen, je nach der Stellung der geehrten Person; der Kopf Karls III. selbst war aus Gold, während der Kopf für die Köpfe solcher Leute diente, die nicht viel höher als das Palastgefälle standen. Außer der Silberstatue, die der Senat dem Claudius Gothicus errichtete, ließ er ihm zu Ehren noch ein zehn Fuß hohes Kolossal-denkmal aus Gold anfertigen, während seinem Nachfolger Aurelian eine goldene Statue im Kapitol geweiht sein sollte. Diese wurde aber nie aufgestellt, während drei Denkmäler von ihm in Silber im Sonnenempel, auf dem Forum und im Senathaus standen. In dem Erdumzug des Sullus wurde eine sechs Fuß hohe Goldstatue des Mithridates getragen. Sie soll über 3000 Pfund gewogen und 2 700 000 Mark wert gewesen sein. Das bedauert aber noch nicht viel, wenn man sie mit der massiven Goldstatue im Tempel des Sonnengottes Venus vergleicht. Der Gott war sieben dar-gestellt und soll mit seinem Leib, Thron und der Fußbank über zwanzig Tonnen gewogen haben. So große Statuen aus Gold werden heutzutage nicht mehr angefertigt, wohl aber gelegentlich Statuetten aus Gobelmetall. Der Veranlasser eines Athletenwettkampfs Mitte vor kurzem eine sehr wertvolle goldene Statuette von sich selbst als ersten Preis; als General-Vorsitzer im Jahre 1898 aus dem ägyptischen Feldzuge zurückkehrte, wurde ihm eine Statuette von ihm, wie er auf seinem Diebstahlsroh, aus massivem Golde überreicht.

Buntes Allerlei.

Ein Stenographendirektor vor 1500 Jahren. Achtzehn Jahre vor dem Einfall der Vandalen in Afrika fand unter dem Kirchen-vater Augustin ein Kongreß in Kartago statt, auf dem sich 288 katholische und 279 donatistische Bischöfe eingefunden hatten. Beide Parteien standen sich in erbitterter Feindschaft gegenüber. Wie nun der als Augustin'scher bekannte Gelehrte Dr. Desiderius Ohmann in Strasbourg (Elsh) im Archiv für Oenographie zeigt, sind damals ähnliche Verhandlungen der Kirchensammlung durch Stenographen vielfach aufgezeichnet worden. Interessant ist, daß diese Nachrichten in genau derselben Form erfolgten, wie sie heute in unsern Parlamenten üblich ist. Ein Tunnus von Stenographen schrieb zunächst die Reden nach; war eine bestimmte Anzahl von Wachstafeln befüllt, so erfolgte die Ablesung durch einen neuen Tunnus. Die abgelesenen Stenographen verließen darauf den Sitzungssaal und übertrugen in einem andern Räume ihre Stenogramme auf Blättern in gewöhnlicher Schrift. So wechselte ein Tunnus den andern ab. Nach Schluß der Sitzung wurden die Ablesungen den Bischöfen, die die Reden gehalten hatten, zur Durchsicht und Kontrolle vorgelegt. War diese erfolgt, so besorgten kaiserliche Sekretäre die Abschreiben. Das Stenographenbureau arbeitete geradzum meisterhaft; ihm verbanden wir es, daß wir die vor fast 1500 Jahren gehaltenen Reden jener Bischöfe heute in vollem Wortlaut besitzen.

Die Wittig. Alter Herr: 'Haben Sie Linte, die nach einiger Zeit verschwindet?' — Der Händler: 'Jawohl. Sie wollen wohl mit Ihren Liebesbriefchen sicher gehen?' — Alter Herr: 'O nein, ich brachfähige meiner Tochter als Wittig einen Sack über 20 000 Mark zu geben.'

Ein Schauer überkam Verta, aber ihr Blick überlag das Gedränge der Fuhrwerke und Reiter, welche sich in langen Reihen auf dem breiten Fahrweg hin und her bewegten. Sie erkannte den Grafen, er ritt das selbe schone Tier mit den Augen Augen und dem schlanke Hals, den es an jenem Sommerabend an einer Silberbirke rief, als Graf von Kohren, das Pferd sich selbst aberlassend, mit ihr vor dem Waldhause plaudernd stand. Wie wohl zude es auf in dem Herzen der Verlassenen!

Der Graf sah auf seinem Pferde so nachlässig, als habe er gar nicht nötig, auf die Bügel zu achten, als kämme er sich nicht um das wilde Gewoge, das ihn umgab. Und wie leicht, wohl gar fröhlich er zu sein, wie er-müdet senkte er den Kopf und wurde so in dem lauten Gewühl den Augen Vertas entzogen!

'Um eins bitte ich Sie, Martha,' sagt jetzt tief aufschauend Verta, 'Sie hätten, sollten Sie mit jemand zusammentreffen, der uns von unsrer Heimat her kennt, ebenso auch Ihren eigenen Eltern keine Mitteilung davon machen, daß ich in der Residenz bin. Bordenbahn will ich mein Hiersein geheim halten. Verschonen Sie mir das!'

'Ihr Willkür ist mir heilig,' antwortete Martha betruend. 'Sie waren stets so gut, so lieb gegen mich wie gegen alle, die das Glück hatten, Sie kennen zu lernen, wie sollte ich nicht mit Freunden Ihren Wunsch erfüllen!'

'Ich bin nur ungern hieher gegangen,' erzählte jetzt Martha, 'aber mein Vater riet mir selber dazu, um endlich den Nachstellungen des früheren gräflichen Bevollmächtigten Hofmann zu entgehen. Das ist ein höchst gefährlicher Mensch.'

'Es hätten, als ob Verta vermeiden wollte, etwas Äußeres über den Menschen zu hören, sie fragte rasch: 'Und Sie haben eine gute Stellung gefunden?'

'Da sehen Sie, da haben wir noch einen Bekannten,' räumte Martha der neben ihr stehenden ins Ohr, 'erkennen Sie ihn denn nicht, da reitet Graf von Kohren, der Herr da, dem der Bierpanner begegnete.'

Sie ließ das schöne, blonde Köpchen gedankenvoll hängen und blühte wie träumend vor sich hin, unbeschwerter um das Menschen-gewoge rings um sie her.

Da erdnete hinter ihr eine Frauenstimme, die tief: 'Fräulein Rheinstberg, wie ich mich über Sie es würdlich?' Verta schrak im ersten Augenblick; sie sah dann zur Seite wendend, daß sie eine ihr wohlbelannte Mädchen Gestalt vor sich stehen. — Es war die Tochter des gräflichen Gut-pächters Nahe.

'Martha! tief seht die Angeredete und reichte derselben freundlich die Hand. 'Sie sind in der Residenz?' 'Wie Sie sehen, gnädiges Fräulein' — entgegenete Martha, — 'aber Sie' — und sie drückte teilnehmend die Hand Vertas, die sie noch in der ihren hielt, — 'ich habe von zu Hause erfahren, daß Ihr guter Vater gestorben ist. Wie tief hat mich die Nachricht geschmerzt, er war ein so freundlicher, lieber Herr. — Und rascher fragte sie dann, gleichsam als wolle sie die wunder Stelle nicht weiter betreten: 'Sie sind gewiß zum Besuch Ihrer Verwandten hier oder wohnen wohl ganz bei dem Baron von Gubern?'

'Nichts von meiner Familie, liebe Martha, denn ich Sie bitten darf. Ich weile in der Residenz, um als Gouvernante eine Stelle zu gewinnen. Mein guter Vater verlor in den letzten Tagen seines Lebens sein Vermögen durch den Sturz eines Bankhauses, bei dem es deponiert war. Die Nachricht von diesem Unglück wurde zugleich die Ursache seines Todes,

und ich muß nun meine geistigen und körperlichen Kräfte zu verwenden suchen, um mir eine Existenz zu schaffen. Was führte denn Sie in die große Stadt?' sagte Verta fragend hinzu.

'Das ist eine lange Geschichte' — erklärte Martha — 'welche ich Ihnen später einmal erzähle; denn hoffentlich sehen wir uns noch wieder, wenn Sie hier bleiben. Aber kommen Sie, setzen wir uns eine Weile auf die freie Bank da, wir können dann ungestört noch einiges plaudern.'

Die beiden jungen Mädchen ließen sich auf die Bank nieder, das lüne Wetter war zu einem Eigen im Freien heute angeen.

'Aun Ihnen Sie mir gleich sagen,' begann Verta, 'find Sie hier in Stellung getreten? Ihr Vater, das weiß ich, ist ja gottlos wieder gesund; wollen Sie denn gern in die Residenz?'

'Ich bin nur ungern hieher gegangen,' erzählte jetzt Martha, 'aber mein Vater riet mir selber dazu, um endlich den Nachstellungen des früheren gräflichen Bevollmächtigten Hofmann zu entgehen. Das ist ein höchst gefährlicher Mensch.'

'Es hätten, als ob Verta vermeiden wollte, etwas Äußeres über den Menschen zu hören, sie fragte rasch: 'Und Sie haben eine gute Stellung gefunden?'

'Da sehen Sie, da haben wir noch einen Bekannten,' räumte Martha der neben ihr stehenden ins Ohr, 'erkennen Sie ihn denn nicht, da reitet Graf von Kohren, der Herr da, dem der Bierpanner begegnete.'

Landwirtschaftlicher Verein Ottendorf-Okrilla.

Sonntag den 5. November 1905 nachm. 4 Uhr im Gasthof zum schwarzen
Rosa Vereinszimmer

Vortrag

des Herrn Direktor Dr. Rohlfshmidt aus Freiberg über folgendes Thema:
Saat und Ernte im allgemeinen.

Alle Mitglieder und Interessenten ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und
goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen
empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende September 1905:

88000 Personen mit 728 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 268 Millionen Mark. Gehaltete Versicherungssummen: 201 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Kauschbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 ununterbrochen alljährlich **42% Dividende**

an die Versicherten vergütet.
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr
Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Möbel für Wohn- und Schlafzimmer sowie ganze KÜCHENEINRICHTUNGEN Stühle und Spiegel in großer Auswahl. Sofas und Matratzen

in nur guten Qualitäten
Gardinenleisten, Gardinenrosetten, Gardinenhaken,
Vitragenstangen, Garderobeleisten, Huthaken.

Fahrräder, Nähmaschinen

sämtliche Ersatzteile halte stets auf Lager
empfiehlt zu billigsten Preisen

Möbelhandlung Ferd. Kunath.



Copirtinten. Schreib- und Copirtinten. Buchtinten.

„Atra“ (blau, chin. Tusche).

Unverwackelbare
Ausziehtuschen. (31 Farben).

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-
tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelpissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,
giftlos, schnell trocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,
Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Erster und Fabrikant der weltbekanntesten
Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,
leichtlösliche, haltbarste und tiefschwarzwerdende
Alkalisalze Klasse I.

empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Meißner Ofen-Niederlage

Gustav Hoffmann, Radeburg

empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer
Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen,
Kochmaschinen, sowie eiserne Ofen etc. etc.

Billige Preise! Mehrjährige Garantie!

Rechnungsformulare

hält in den verschiedensten
Größen stets vorrätig

die Buchhandlung.

Dauerbrandöfen mit Blech- u. Gussmantel auch mit Kochringen in allen Größen von 12,50 Mk. an. Kanonöfen von 3,50 Mk. an Petroleum-Heizöfen

geruchlos brennend von 15 Mk. an.
Sämtliche Ofenteile, wie Ofenroste, Ofenplatten, Herdplatten mit Ringen,
Ofenrohre und Ofenkniee halte stets auf Lager
A. Langenfeld, Eisenhandlung.

Kriegsklänge

6 charakterische Vortragsstücke für Klavier zu 2 Händen.
Nr. 1 Kavallerie-Marsch von Karl Wilhelm (erleichtert.) No. 2 Die
Schlacht bei Königsgrätz von Theodor Oesten. (Gr. Schlachten-
potpourri.) Nr. 3 Artillerie-Marsch von Arnolde Sartorie. Nr. 4 Galopp
militaire von Charles Mayer. Nr. 5 Kriegsraketen von August
Conradi (Vaterlandsliederpotpourri.) Nr. 6 Siegers Heimkehr von
Franz Laaf.

Nr. 1-8 in einem Bande Mk. 1,—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direkt vom Ver-
leger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,—.

P. J. Conger, Köln a. Rh.

Unfallverhütungs-

Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich
Sachsen hält stets auf Lager Buchhandlung Gross-Okrilla.

Der geehrten Damenwelt

von Ottendorf-Okrilla u. Umgebung zeige hierdurch ergebenst an, daß sämtliche

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie sämtliche Neuheiten in Hutartikeln in bedeutender Auswahl für die

Herbst- u. Winter-Saison

eingetroffen sind und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Wie bekannt, liefere ich die feinsten, sowie einfachsten Hüte zu denkbar

billigsten Preisen bei besten Zutaten und eleganter geschmackvoller Garnierung.

Getragene Hüte

werden aufs geschmackvollste modernisiert und bitte die geehrte Damenwelt,
mir zur Umarbeitung zugebende Hüte möglichst bald zukommen zu lassen.

Adelma Böhm,

Ottendorf-Okrilla, Königsbrückerstrasse.

Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag, den
5. November



Übung.

Speise- Kartoffeln

(Zwiebeln) empfiehlt

Max Herrich.

Wringmaschinen

sämtliche Haus- u. Küchengeräte.
Gardinenstangen, Vitragen
alle Art Ofenteile, Kessel u. Pfannen.

Werkzeuge

empfehlen zu billigsten Preisen
Eisenhandlung A. Langenfeld

Stralsunder Spielkarten

hält auf Lager

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Empfehle für morgen Freitag frisch
eingetroffen:

Schellfisch,

Lengfisch,

Weissfisch,

Rotzungen,

Brathechte,

grüne Heringe,

Sprotten und Bücklinge.

Richard Menzel, Königsbrückerstrasse
neben dem Restaurant „zum Lindengarten“

Haussegen Wandsprüche

empfiehlt in verschiedenen Ausführungen schon
von 10 Pfg. an.

Buchhandlung Gross-Okrilla.

2 möbl. Zimmer

sind zu vermieten.
Friedrich Wilhelms-Bad.

Briefkassetten

— hochmoderne Aufmachung —
empfiehlt in besonders reichhaltiger Auswahl
Buchhandlung Gross-Okrilla.